

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1999-2000)

Artikel: Amper-Niederung und Schule im Schloss Haimhausen : traditionelle Landschaft aus dem Übergang der Romantik zur Ersten Moderne
Autor: Schlandt, Joachim
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf der Landschaftsterrasse der Amper beim Schloß Haimhausen anzukommen bedeutet – und bedeutete in noch stärkerem Maße vor dessen Konversion –, daß man die Welt der gewerblichen Geschäftigkeit an der Münchner Peripherie, die Welt des nivellierten Konsums verlassen hat. So nähert man sich einem Ort der Weiträumigkeit klassischer Geländekonturen, Garten- und Kullisengehölze, betritt ein Ensemble, das sich seit etwa 1750, dem Zeitpunkt des Umbaus und der Erweiterung des Schlosses durch François Cuvilliés, nicht wesentlich verändert hat.

Schloß Haimhausen liegt etwa zehn Kilometer nördlich von München auf einer Terrasse der Flußaue der Amper, keine drei Kilometer entfernt von Unterschleißheim und den dort in den sechziger Jahren entstandenen Wohnsiedlungen und Gewerbegebieten. Kleinräumlich sehr unterschiedliche wirtschaftliche und demographische Entwicklungen in der Region um München haben – auf der Grundlage von regionalen Entwicklungsplänen – dazu geführt, daß sich heute mit den Amperauen und ihren Moosen einerseits, dem zersiedelten Norden von Mün-

den jeweiligen Neubauten entstand, wie bereits den Ansichten des „Historico Topographica Descriptio“ von Michael Wening (1701) zu entnehmen ist. Die Verbindung von Bau- und Landschaftsidee wurde auch als Spiegel der exponierten Stellung des Schloßherren inszeniert: Der Garten war Repräsentationsort und Festraum der höfischen Gesellschaft.¹

Für das Ensemble ist die überkommene Landschaft ein Angebot zur sinnlichen Ausdehnung, zur Aufnahme einer existentiellen, nun ‚herrschaftsfreien‘ Korrespondenz: Vielschichtigkeit wird bewahrt, Gebäude und Landschaft schaffen in einer Art kulturellen Gleichgewichts einen Ort, der Kontemplation unter dem Bild der Landschaft erlaubt. Bestand – und neue Pavillons und Flügel können sich dem Landschaftsraum öffnen, dessen Kulissen und Luftperspektiven, dessen morgendliche Nebelfelder, herbstliche Färbungen und winterliche Schneeflächen in die Perspektiven einbeziehen.

Bei der Planung der von der Schule benötigten Erweiterungsbauten ging es nicht zuletzt darum, das Bild, in dem sich, aus der Ferne betrachtet, der Rokokobau als dominierende Kulisse zwischen die Fächer der Baumgruppen schiebt, nicht durch auffällige Neubauten zu stören. Die alte Regel, daß die ausgestellten Kronen der Bäume die Firste prägend übergreifen, wurde gewahrt. Dem äußerlich unveränderten Solitärbau, dem historischen Lusthaus, wendet sich das neue Schulhaus – mit Abstand seitlich und um eine Geländestufe tiefer gelegen – durch eine leichte Abwinklung zu.

Zwischen Schloß und Schulhaus liegt ein Pavillon, in Abmessung und Höhe einem früheren Nebengebäude ähnlich und – wie jenes – durch einen überdeckten Gang mit dem Schloß verbunden. Hier lehnen sich die traditionellen Gartenformen mit Linien von Buchenhecken, Wegen mit wassergebundener Decke, Obstbäumen und Gebüsch an. Im Inneren der transparenten Zonen der Gebäude kommt die Korrespondenz mit der Parklandschaft zur Geltung. Entgrenzt kann der Blick über die Wiesen, über die Gehölzkulissen schweifen. Zwischen Schulhaus und Sporthalle beherrschen Baumsohlitäten den umgrenzten Raum, während die südliche Front sich der Landschaft öffnet.

Der Pavillon wurde als Skelettbau mit transparenter Erscheinung entworfen, realisiert mit einer delikaten Außenhaut aus Metallprofilen und Verglasungen. Er vermittelt im Dialog der Zeiten, der Stile, der Bauformen, Dimensionen und Materialien – aber auch im Beziehungsgeflecht zwischen den gefaßten Räumen der Schule und den traditionellen Landschaftskulissen, die die Gebäude reflexiv aufnehmen. Das traditionelle Verhältnis zwischen Bauen und Landschaft wird nicht ausgelöscht, sondern, wie Marc Augé sagt, in die Moderne in den Hintergrund

Joachim Schlandt

Amper-Niederung und Schule im Schloß Haimhausen

Traditionelle Landschaft aus dem Übergang der Romantik zur Ersten Moderne

chen andererseits, zwei nur durch die Autobahn A 92 getrennte Gebiete gegenüberliegen, wie sie unterschiedlicher kaum sein könnten.

Im näheren Umkreis des Schlosses haben Denkmalschutz, aber auch natürliche Restriktionen wie Überschwemmungen der Amper dazu beigetragen, daß Wiesen und Felder nicht überbaut wurden. So wird Haimhausen zum Ort der Kultur, nicht zum Ort der Konkurrenz und des verdrängenden Raumanspruchs. Mit der Konversion ehemaliger Industrieanlagen und Industrielandschaften hat diejenige eines Rokokoschlosses und dessen landwirtschaftlichen Kontextes paradoxerweise doch etwas gemeinsam: Sie hebt die zunächst nur stillgelegte Anlage vollends aus dem Herrschafts- und Wertungszusammenhang ihrer Entstehung, macht sie zum öffentlichen Kulturgut. Daher rührt ihre entspannende, geschichtsbetonte und das Nachdenken stimulierende Wirkung, für deren Aufrechterhaltung die neu gefundene Nutzung als Schule nicht ungeeignet zu sein scheint. In die Landschaft Haimhausens ist nicht nur eingeschrieben, daß mit der abschnittsweise erfolgten Erweiterung des Schlosses während des Barocks und im Rokoko eine enge Beziehung zwischen der Gestaltung der einzelnen Bereiche der Gartenlandschaft und

gerückt: „In der Kunst bewahrt die Moderne sämtliche Zeiten des Ortes, wie sie im Raum und im Wort fixiert sind.“²

Schulhaus und Sporthalle lehnen sich durch Lage, Höhenentwicklung und Verwendung des Baumaterials Holz



Transitorische
Landschaft
zwischen Romantik
und reflexiver
Moderne: Schloß
Haimhausen,
Bavarian International School
Fotos:
Lukas Roth

91

an die noch bestehenden Reste der alten Gutsökonomie an.

Die traditionelle Landschaft um das Schloß Haimhausen vermittelt eine Ahnung davon, welche Vielfalt der Beziehungen zwischen Architektur und Kulturraum, zwischen der von den Befestigungen befreiten, sich der Landschaft öffnenden Stadt und der ausgreifenden Industriestadt der Ersten Moderne verlorengeht, welche die Landschaft den Gesetzmäßigkeiten des Raumanpruchs der kapitalistischen Ökonomie unterwirft. Im Übergang von der Romantik zur Industriegesellschaft entsteht ein Modell der transitorischen Landschaft, das die Freiheitsempfindung der romantischen Naturannäherung einem funktionalen Zweckbegriff solange unterordnen wird, bis dieser zu den ‚kulturellen‘ Gewißheiten der Wahrnehmung von Landschaft gehört.

Später, im Übergang von der Ersten zur Zweiten Moderne, deren Technologiefolgen etwa die Internationale Bauausstellung Emscher Park zu kompensieren sucht, bedeutet das Modell der transitorischen Landschaft die Überformung der technisch geschaffenen Standortbedingungen durch ein Konversionsmodell, das die früher schon gebotene Kreislaufwirtschaft auf dem heute niedrigeren Niveau, dem der größeren Naturferne, zu etablieren sucht.

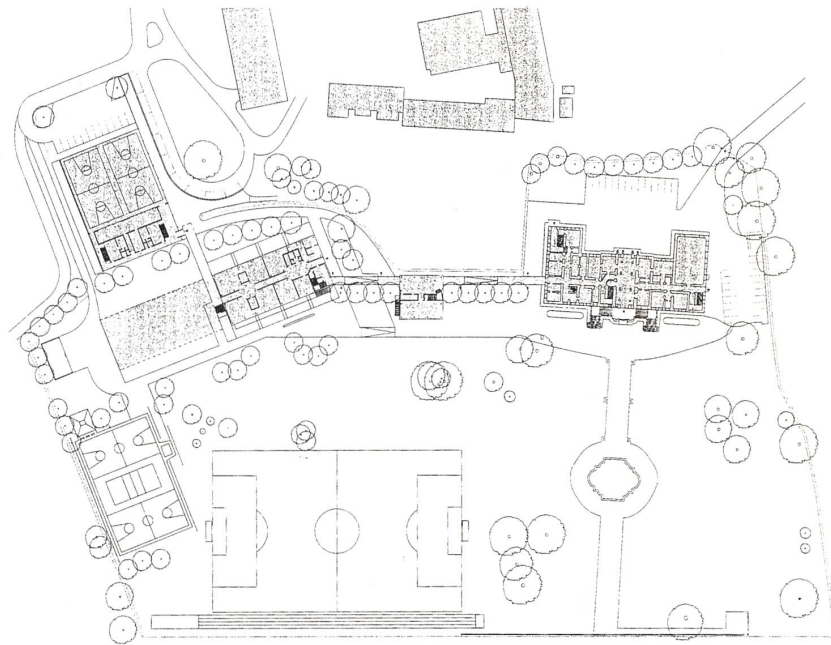


Auswirkung
des Guten
Regimentes:
Die ausgestellten
Kronen der
Bäume übergreifen
prägend
die Firste,
die Neubauten
gliedern sich zu
Teilen der Land-
schaft

¹ Ulrike Kretschmar, *Das alte und das neue Schloß Haimhausen*, Schriften aus dem Institut für Kunstgeschichte der Universität München, München 1986, 71 f.

² Marc Augé, *Orte und Nicht-Orte. Vorüberlegungen zu einer Ethnologie der Einsamkeit*, Frankfurt a. M. 1994, 92

Festhalten, was
Landschaft für das
Gebäude sein
kann: Caspar
David Friedrich als
Motiv der reflexi-
ven Moderne
Fotos:
Lukas Roth



Lageplan des
Ensembles der
Schule und der
Gärten,
die ehemalige
Gutsökonomie
eingeschlossen



Architekt: Joachim Schlandt, München
 Mitarbeit: Franz Huber, Arne Kohler, Ulrike Raschke
 Tragwerk: Ingenieurgesellschaft Dittrich mbH; Michael Sturm, München
 Landschaftsplanung: Joachim Schlandt mit Helmut Sedlmeier
 Auftraggeber: Bavarian International School e.V.
 Baubeginn: Oktober 1997
 Fertigstellung: September 1998

Pavillon und überdeckte Gänge als verbindende Elemente des Ensembles mit der Gartenlandschaft



Joachim Schlandt, Schloß Haimhausen



Spiegelung – oder Lob der Transparenz: Korrespondenz zwischen Pavillon und „Lusthaus“